



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Pilgern gegen das Vergessen

Am Montag organisieren Gläubige zum 30. Mal eine Fusswallfahrt von Eschen nach Dux in Schaan. Sie wollen damit an das Fest Maria Verkündigung erinnern. ▶ INLAND 5

Kampf gegen den Abstieg

Dieses Wochenende starten der FC Triesen und die Vaduzer U23 in die Rückrunde. ▶ SPORT 11

Telefon +423 / 236 18 70
Ospelt Elektro-Telekom AG
www.ospeltelkom.com



LIECHTENSTEIN

INLAND
Schwere Nötigung:
Mit Tod gedroht ▶ 3

INLAND
Sanierungsarbeiten der
St. Florinsgasse ▶ 6

INLAND
Erfolgreiches Jahr für
die Stein Egerta ▶ 7

INLAND



Das DBA mit der
Schweiz freut zumindest
Lottogewinner. ▶ 3

Sapperlot

Wenn ich am Abend das Büro verlasse, gehen mir bei der Fahrt nach Hause noch einige Gedanken zum Tag durch den Kopf. Wer das kennt, weiss: Diese Gedanken abzuschalten ist nicht immer ganz einfach. Und trotzdem gibt es einen Moment am Tag, der alle Gedanken und Sorgen vergessen lässt: wenn man die Haustüre aufschliesst, den Lichtschalter drückt und dann liebevoll empfangen und begrüsst wird. Schliesslich wartet nur selten jemand so lange auf einen. Selten begleitet dich jemand durch jeden Raum und sitzt daneben, wenn du die Schuhe ausziehst. Sie warten, bis die Jacke an der Garderobe hängt und der Schlüsselbund abgelegt ist. Denn das Tier weiss genau: Sind endlich die Hände frei, wird es hochgehoben, gestreichelt und begrüsst. Haustiere wissen genau, was sie machen müssen, damit sich die Gedanken des Besitzers ihnen zuwenden. Ob sie dies bewusst tun oder nur, um so bald wie möglich Futter zu bekommen, sei dahingestellt. Klar ist aber, dass ihre Taktik funktioniert – und schliesslich Tier und Frauchen davon profitieren.

Magdalena Hilbe

Online repariara?



www.veloshop.li

«Verkehrspröblemömatik darf nicht verpolitisiert werden»

MANUELA SCHÄDLER

VADUZ. Der Landtag wird sich nächste Woche mit der Verkehrspröblemömatik im Liechtensteiner Unterland auseinandersetzen. Die Fortschrittliche Bürgerpartei FBP hat das Thema für die Aktuelle Stunde gewählt. Dabei sollen die Abgeordneten über Lösungsmöglichkeiten für die vom Verkehr geprägten Gemeinden diskutieren. «In den vergangenen Jahren gab es seitens des Verkehrsministeriums verschiedene Überprüfungen und Studien.

Sichtbare Erfolge gab es keine. Zudem ist das Eisenbahnprojekt FL.A.CH, welches wesentlich zur Verkehrsentlastung im Liechtensteiner Unterland beitragen sollte, in weite Ferne gerückt», begründet die FBP die Themenwahl.

Thema darf nicht liegen bleiben

Günther Kranz, Gemeindevorsteher von Eschen-Nendeln, begrüsst die angekündigte Diskussion im Landtag: «Das Thema Verkehrspröblemömatik im Unterland bekommt wieder neuen

Schub.» Auch wenn in Sachen S-Bahn die Verhandlungen ins Stocken geraten sind, es wird bereits nach Lösungsansätzen für die Verkehrspröblemömatik gesucht.

Dazu wurde von der Regierung das Entwicklungskonzept Liechtensteiner Unterland lanciert. Sorgenkinder sind vor allem die Essanestrasse in Eschen, die Autobahnzubringer, die Engelkreuzung in Nendeln und die Durchfahrt in Schaanwald. «Momentan sind wir noch sehr theoretisch unterwegs», so Günther Kranz. Doch dürfe das

Thema auf keinen Fall liegen bleiben. «Wir müssen in einer vernünftigen Zeit zu Lösungen kommen. Sonst bricht uns der Verkehr zusammen.»

Nächste Schritte sind im Bereich Kommunikation geplant. Gemeinderäte und Bürger sollen informiert werden, bevor es in den fachlichen Bereich geht. Die Eisenbahn spielt dabei eine wichtige Rolle. «Die Verkehrspröblemömatik ist ein prioritäres Thema. Allerdings darf es nicht verpolitisiert werden, dies wäre falsch», so Günther Kranz.

Spatenstich Renovation des Sommerlad-Hauses Zickert



Bild: Daniel Schwendener

Das bekannte «Viertelkreishaus» des in den 20er-Jahren in Liechtenstein wirkenden Architekten Ernst Sommerlad bleibt dank der neu gegründeten Stiftung Sommerlad als

wichtiges Zeugnis der Architektur des Landes erhalten. Die Stiftung gewährte bei deren ersten offiziellen Auftritt Einblick in die geplanten Forschungsaktivitäten. ▶ KULTUR 9

Satire-Streit: Keine Gespräche mehr nötig

BERLIN. Im Satire-Streit mit der Türkei sieht die deutsche Regierung keinen Anlass für weitere Gespräche. Die vorhandenen Gesprächskanäle seien genutzt worden, sagte Vizeregierungssprecherin Christiane Wirtz am Mittwoch in Berlin. Die Regierung sehe daher «derzeit keinen weiteren Gesprächsbedarf», sagte sie auf die Frage, ob etwa die deutsche Kanzlerin Angela Merkel ein direktes Gespräch mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan für notwendig halte. Die Regierung habe ihre Haltung zur Presse- und Meinungsfreiheit «auf diplomatischem Wege» deutlich

gemacht, sagte Wirtz. Die stellvertretende Aussenministeriums-sprecherin Sawan Chebli sagte dazu, Rechtsstaatlichkeit, die Unabhängigkeit der Justiz sowie die Medien- und Meinungsfreiheit seien hohe Güter, die geschützt werden müssten. Das hätten der deutsche Botschafter in der Türkei, Martin Erdmann, sowie Staatssekretär Markus Ederer in Gesprächen mit ihren türkischen Kollegen deutlich gemacht. Im Zentrum des Streits steht ein zweiminütiges Musikvideo aus der NDR-Satiresendung «extra 3» mit dem Titel «Erdowie, Erdowo, Erdogan». (sda)

Gefälschte Lebensmittel

DEN HAAG. Gefärbte Oliven, mit Dünger verlängerter Zucker, gepanschter Wein: Polizeidienste haben in 57 Ländern eine Rekordmenge an gefälschten Lebensmitteln und Getränken sichergestellt. Mehr als 10 000 Tonnen und eine Million Liter gefälschter Lebensmittel wurden in vier Monaten sichergestellt, wie Europol am Mittwoch mitteilte. Die Waren könnten «hohe Gesundheitsrisiken für die ahnungslosen Konsumenten haben», warnte die Organisation in Den Haag. Kriminelle Banden verkauften minderwertige Ware auch mit gefälschten Labels teurer Marken und erzielten damit riesige Profite. (sda)

UNO-FLÜCHTLINGSKONFERENZ

Gastfreundschaft verlangt

Zwar hat der Syrien-Konflikt zu grössten Flüchtlingskatastrophe unserer Zeit geführt. Doch die wohlhabenden Staaten haben bisher nur wenige Flüchtlinge aufgenommen. An der UNO-Flüchtlingskonferenz in Genf hat UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon deshalb zur «exponentiellen Steigerung der weltweiten Solidarität» aufgerufen. Die Nachbarländer Syriens hätten

bereits «eine aussergewöhnliche Gastfreundschaft» gezeigt. So habe der Libanon mehr als eine Million Syrerinnen und Syrer aufgenommen, die Türkei mehr als 2,7 Millionen und Jordanien mehr als 600 000. Nun sei es an der Zeit, dass auch andere Länder einen Beitrag leisten müssten. Für die Aufnahmelande seien Flüchtlinge auch ein «Gewinn», erklärte Ban. ▶ AUSLAND 17

